



Lana hat Schwierigkeiten, ihre Hände zu öffnen. Um Doktor Ping zu streicheln, gibt sie sich große Mühe. Tatsächlich entkrampfen sich ihre Finger etwas beim Berühren des Tieres, das Jessica Exner (rechts) mitgebracht hat. Fotos (3): Jusepeitis

Kurzinfo

Tiergestützte Therapieverfahren sind alternativmedizinische Behandlungsverfahren zur Heilung oder zumindest Linderung der Symptome bei psychiatrischen, psychisch/neurotischen und neurologischen Erkrankungen und seelischen und/oder geistigen Behinderungen. Je nach Tierart wird tiergestützte Therapie in verschiedenen Einsatzgebieten praktiziert. Es gibt Angebote beispielsweise mit Delfinen, Hunden, Katzen, Minischweinen, Pferden, Eseln und Lamas. Tiergestützte Therapie umfasst Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Dies gilt für körperliche wie seelische Erkrankungen. Therapeutische Elemente sind emotionale Nähe, Wärme und die unbedingte Anerkennung durch das Tier.

(Quelle: Wikipedia)

Schulpremiere für Minischwein Doktor Ping

Tiergestützte Arbeit / Jessica Exner bringt Minischwein erstmals mit in die Hennigsdorfer Regenbogenschule

VON ANTJE JUSEPEITIS

Oberhavel. Doktor Ping und Professor Pong spielen mit Schülern der Regenbogenschule in Hennigsdorf und mit Senioren in Alterswohnheimen Ball, lassen sich streicheln und animieren beispielsweise Menschen mit Demenz oder körperlichen Einschränkungen, sich zu bewegen, agiler zu sein. Jessica Exner aus Oberkrämer bietet diese tiergestützte Arbeit an.

„Zwei zu Null für Dr. Ping, den Stürmer“, ruft Jessica Exner. „Achtung, Kilian, nimm den Stab, schieb den Ball weg“. Geschickt schlägt Kilian, der im Rollstuhl sitzt, mit seinem verlängerten Papparm zu. Den Hilfsstab hat Jessica Exner ihm extra für das Ballspiel mit dem Mini-Eber gegeben. „Macht nichts, wenn er was auf den Rüssel bekommt. Schweine verzeihen Rampeleien“, sagt Jessica Exner. Ihretwegen haben die Schüler der Klassen U 1, U 2 und E 2 der Regenbogenschule in Hennigsdorf am Mittwoch echt Schwein. Erstmals besuchte die große, schlanke Frau mit den halblangenblonden Haaren sie mit dem Bergsträßer Knirps Doktor Ping.

Sein Kumpel, Professor Pong, wartet während der Vormittagsstunde im Auto auf dem Schulhof. „Pong ist noch etwas zu schüchtern, um dabei zu sein. Die Tiere müssen hundertprozentiges Vertrauen haben“, begründet die 35-Jährige.

Sie kennt sich aus mit Tieren, baute unter anderem vor einigen Jahren eine Tierarztpraxis in Hohen Neuendorf mit auf. Besitzt außer den halbjährigen Minischweinen, die bald von 15 auf 85 Kilogramm angewachsen sein werden, zwei Hündinnen: Melange und Doro.

„Unsere Kinder lieben die beiden. Mit ihnen ist Jessica Exner jetzt Dank einer Spende regelmäßig an unserer Schule. Sie hat zunächst eine Arbeitsgruppe aufgebaut und war ein Jahr als Erzieherin bei uns. Deshalb kennen unsere 63 Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrkräfte, Erzieherinnen und Einzelfallhelfer sie“, erzählt Pascal Gelew. Zusammen mit Henrike Stock leitet sie die Klasse U1 der Regenbogenschule Hennigsdorf mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Viele Kinder sind zudem körperlich gehandicapt. Lana beispielsweise sitzt im Roll-

stuhl, hat wenig Kontakt zu Dingen am Boden. Am Mittwoch schaut sie Dank eines Spezialgefährtes, in welchem sie stehen kann, Eber Ping direkt in die Augen. Der grunzt auf dem Schultisch, den er über seine Rampe erreicht hat. Das Minischwein ist zunächst etwas unruhig, lässt sich aber durch Jessica Exners Worte und ein wenig Futter beruhigen, schnüffelt Lana schließlich neugierig entgegen. Sie bemüht sich, ihn zu streicheln, obwohl es ihr sehr schwer fällt, ihre Hände zu öffnen.

„Unsere Kinder entspannen sich oft, reden plötzlich, wenn sie mit den Hunden oder, wie heute, mit dem Schwein in Berührung kommen“, beobachten Pascal Gelew und die anderen Lehrkräfte.

Jungen und Mädchen würden durch die Tiere einen Perspektivwechsel erleben, üben, Abstand zu halten beispielsweise oder mutiger zu sein, still zu sitzen, damit der Hund auf ihrem Schoß nicht herunter fällt. Neben diesen Schulungen fürs Sozialverhalten vermittelt Jessica Exner mit ihren Hunden und Schweinen Wissen. So rechnen Doro und Melange den Regenbogenschülern etwas vor.

Mit Doktor Ping lernen am Mittwoch zehn Kinder, darunter Annika, Julia, Leonie, Kilian, Soraya, was Minischweine so verputzen: Nüsse, Wurzeln, Gras, Schnecken, Rinde, Sonnenblumenkerne, geschnipselte Möhrrüben und Möhrensaft aus der Nuckelflasche. Mit diesem und weiteren Körnern belohnt Jessica Exner den kleinen Eber, der grunzt, schmatzt und mit dem Schwänzchen wedelt, für seine Geduld, mitzuspielen, mit dem Ball oder beim Bemalen. Jedes Kind darf ein Körperteil mit Fingerfarben kennzeichnen. So trägt Ping nach Unterrichtschluss blaue, grüne und rote



Kilian findet den Minischwein-Eber Doktor Ping richtig Klasse.

Striche an Läufen und Bauch sowie eine gelbe Zeichnung auf seinem schwarz-weißen, leicht rauen Fellrücken. Nach Pings Schulauftritt werden Tische und Bänke wieder gerade gerückt und desinfiziert.

Ping und Pongs Gesundheitszustand überwacht das Veterinäramt regelmäßig, ebenso wie ihre artgerechte Haltung. „Ich arbeite ausschließlich mit positiver Bestärkung, Futter und Lob, wenn die Tiere etwas gut gemacht haben“, beschreibt die Tierfachfrau ihre Übungsweise. Für diese musste sie Sachkundenachweise vorlegen. Als stu-

dierte Landwirtin kennt sie das quirlige Wesen der Schweine. „Sie sind präsenter und auch robuster als die Hunde in den Sitzungen.“ Zu diesen kam die junge Frau, die in Berlin-Lübars aufwuchs, rein zufällig.

„Während meines Studiums wurde ich gefragt, ob ich nicht Senioren begleiten könnte. Ich hatte ein wenig Angst, und fragte, ob ich meine Dackelhündin mitbringen dürfte. Das klappte gut“, erinnert Jessica Exner sich. Während dieser Zeit stellte sie fest, welche positive Wirkung der Kontakt mit dem Tier auf die älteren Menschen hat. „Selbstvertrauen, Geduld, Empathie, Koordination und Konzentration sind einige der Eigenschaften, die in der Arbeit mit meinen Hunden oder Schweinen geschult werden können“, sagt die Frau aus Oberkrämer.

Mit Schwein und Hund ist sie so drei mal pro Woche für jeweils maximal eineinhalb Stunden mit Schweinen und Hunden unterwegs, damit Menschen ihren inneren Schweinehund ein bisschen überwinden beim Ballspiel oder Pig- und Dogdance. Mit dem Hundetanz feierte ein Schüler aus einer Frohnau Einrichtung, die Jessica Exner ebenfalls besucht, bereits einen kleinen Erfolg bei einem Wettbewerbsauftritt. Gern würde Jessica Exner, die auch Förderpläne für Schüler schreibt, an weiteren Schulen aktiv werden. Dazu sind jederzeit Spender willkommen, „um Menschen Freude mit Tieren zu schenken.“



Mit dem Hilfsstab versucht Kilian, Doktor Ping beim Ballstoß zuzuvorkommen.

Tiergestützte Intervention

Jessica Exner begleitet mit ihrer tiergestützten Intervention unter anderem die Arbeit von Pädagogen, Therapeuten beziehungsweise Ärzten an der Wiesengrund-Schule Berlin Frohnau, der Regenbogenschule Hennigsdorf, im Diakonissenhaus Haus Ruth sowie im Vivantes Forum für Senioren. Neben ihren Hündinnen, der großen Melange und der Kavalierking Charlespaniel Doro, mit denen Jessica Exner im Haus in Oberkrämer lebt, gibt es noch ihre Minischweine Doktor Ping und Professor Pong. Sie wohnen in einem Außengehege mit beheiz-

tem Stall. Sie wühlen in der Erde, suhlen sich im Dreck oder nehmen ein Sonnenbad. Tagsüber sind sie gemeinsam mit Jessica Exner und den Hunden unterwegs in Einrichtungen im Training. Eber Ping wurde im August 2015 geboren. Er gehört zur Rasse der Bergsträßer Knirpse. Professor Pongs Leben begann mit einem Schrecken. Der Minnesota Pigs-Eber lag nach der Geburt leblos neben seiner Mutter und wäre ohne fremde Hilfe gestorben. Er kämpfte sich zu- rück ins Leben. • tja
Info: Therapiehunde Berlin Ziegeleiweg 4, Oberkrämer © (0178) 342 37 71